

D.5 Theatrale und performative Formen des ästhetischen Lernens

Beiträge Montag und Dienstag

Theatereinsatz im DaF-Unterricht: Perspektiven und Möglichkeiten

Frau Vaishali Dabke¹

¹*Goethe-institut, Pune*

Jede Lehrkraft möchte ihren Unterricht so gestalten, dass die Lernenden bei dem Unterricht Spaß haben, und ganz motiviert sind, aktiv am Unterricht teilzunehmen. Unterschiedliche Methoden und Techniken werden verwendet, damit die Lernenden aufmerksamer, interessierter, kommunikativer, und kreativer sind. Der Einsatz des Theaters im Unterricht ermöglicht die Förderung der Kommunikation im Unterricht, was sehr wichtig beim Erlernen einer Fremdsprache ist. Der Theatereinsatz lockt die Lehrkräfte weltweit an. Sie sind davon überzeugt, dass mit Hilfe des Theaters ihren Unterricht effektiver und interessanter wird. Aber wie sollte das theatrale Element im DaF-Unterricht sogar auch bei den Anfängern integriert werden, ist öfter die Frage. In diesem Vortrag wird anhand einiger Unterrichtsbeispiele versucht, einen kurzen Überblick über den Einsatz des Theaters im Fremdsprachenunterricht zu verschaffen. Auf folgende Fragen wird hier eingegangen. Erstens: Wie führt die Einführung des Theaters zum aktiven Sprachgebrauch seitens der Lernenden? Zweitens: Wie trägt das Theater zum ganzheitlichen und handlungsorientierten Lernen bei? Und drittens: Wie entdeckt und fördert das Theater die Kreativität und das schöpferische Talent der Lernenden?

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Vortrag konkrete Vorschläge zum Theatereinsatz beim DaF-Unterricht macht, die sich sehr gut beim DaF-Unterricht einsetzen lassen und zur höheren Beteiligung, Motivation und sprachlichen Handeln seitens der Lernenden führen.

Spielend (be)schreiben.

Performative Förderung von deskriptiven Kompetenzen in sprachlich heterogenen Grundschulklassen.

Frau Magdalena Dorner-Pau¹

¹*Universität Graz; Fachdidaktikzentrum Deutsch als Zweitsprache & Sprachliche Bildung*

Die Studie „Spielend (be)schreiben“ verortet sich in der empirisch-didaktischen Schreibforschung und untersucht im Rahmen von spracherwerbstheoretischen Erkenntnisinteressen deskriptive Kompetenzen in medialer Schriftlichkeit von Kindern in sprachlich heterogenen Grundschulklassen (3. Schulstufe). Dies mit dem Ziel, linguistisch fundierte sprachdidaktische Grundlagen zu erhalten, von denen ausgehend förderliche Unterrichtsarrangements zum Aufbau deskriptiver Kompetenzen entwickelt werden können. Zudem wird im Rahmen einer Interventionsstudie mit quasi-experimentellem Design, Experimental- und Vergleichsgruppe und Prä- und Posttest der anwendungsorientierten Frage nachgegangen, welche Unterrichtsarrangements bei der Weiterentwicklung deskriptiver Schreibkompetenzen förderlich sind; dies insbesondere mit Blick auf sprachlich heterogene Schulklassen der Primarstufe. Im Zentrum des Interesses steht hier die Untersuchung eines performativen Settings (dramapädagogisches Unterrichtsarrangement), welches eine körperbetonte und sprachenübergreifende Auseinandersetzung mit Bildern als Grundlage von schriftlichen Bildbeschreibungen fokussiert. Mittels performativer Techniken (Pantomime, Theaterbrille, Standbild) ist intendiert, die Grundlage des Beschreibens – das Wahrnehmen eines konkreten Beschreibungsgegenstandes – auf performativem Wege zu intensivieren.

Die Ergebnisse der hier untersuchten Stichprobe (n=108) zeigen, dass in sprachlich heterogenen Klassen auf der dritten Schulstufe beim schriftlichen Beschreiben eines Bildes eine große Bandbreite an Realisierungsformen deskriptiver Kompetenzen in Textprodukten wie auch deutliche Differenzen hinsichtlich beschreibungsspezifischer Kompetenzbereiche (Objekt-Referenz, Objekt-Attribuierung, Objekt-Verortung) bestehen. Die Untersuchung zeigt zudem, dass beim didaktisch angeleiteten Ausbau deskriptiver Kompetenzen das performative Setting nach einer mixed design ANOVA einen signifikanten Effekt auf das Attribuieren von Objekten der Bildbeschreibung hat. Explorativ ausgerichtete Untersuchungen der Teilstichproben von Erst- und Zweitsprachenlernenden beider Untersuchungsgruppen nach t-Test für abhängige Stichproben zeigen darüber hinaus, dass insbesondere Zweitsprachenlernende in allen deskriptionsrelevanten Untersuchungsbereichen vom performativen Setting profitieren.

Ein Theater mit der Grammatik - Interaktiver Workshop zur Vermittlung von Grammatik mittels theaterpädagogischer Ansätze

Herr Oskar Ters¹

¹*Uni Greifswald*

Das Projekt "Sprachlos?" der Universitäten Belgrad, Greifswald und Sarajevo widmet sich unter anderem dem Einsatz von theaterpädagogischen Übungen im Sprachunterricht. So wird zum Beispiel hinterfragt, ob trockene Themen wie Wechselpräpositionen oder Konsekutivsätze mittels theaterpädagogischer Ansätze von Keith Johnstone oder Stella Adler den Lernenden zugänglicher gemacht werden können. Da die Teilnehmer:innen des Projekts mehrere unterschiedliche Sprachen sprechen, wird versucht, ob simulierter Unterricht in einer nichtexistenten Kauderwelsch-Sprache dem Lernerlebnis jener Deutschlerner:innen, die zum ersten Mal mit Deutsch konfrontiert sind, entspricht. Nimmt ein Statuswechsel der unterrichtenden Person Einfluss auf den Unterricht und wie wird Status eigentlich erkannt?

Verfolgt man den Aspekt, dass jede/r Lehrende während des Unterrichts auf einer Bühne steht und für die Lernenden in verschiedenster Hinsicht Theater spielen muss, so kann es helfen, sich mit ausgewählten Theorien anerkannter Theaterpädagog:innen zu beschäftigen. Das „Sich-Hineinversetzen“ in die Situation von anderen, wie es das "Method acting" lehrt, kann für Lehrende essentiell sein, wenn beabsichtigt wird, den vornehmlichen Grund eines Problems zu erörtern. Nur wenn dieser Grund selbst hinterfragt und begriffen ist, ist es möglich, den weiteren Verlauf des Erklärens mit den Lernenden abzustimmen.

Die Teilnehmer:innen des Projekts zeigen nicht nur den Einsatz von theaterpädagogischen Übungen im DaF-Unterricht, sondern fordern die Zuschauer:innen gleichfalls auf, über Probleme während des Grammatikunterrichts zu reflektieren. Allen Besuchern des Workshops wird auf der Bühne vorgeführt, wie man sich der deutschen Grammatik über die Techniken des Schauspiels und abseits des Dudens nähern kann.

Die Teilnahme der Studierenden wird über das DAAD-Programm "Hochschuldialog mit den Ländern des westlichen Balkans 2022" unterstützt.

Performatives Lehren und Lernen - ein persönlicher Praxisbericht

Frau Jaya Yemul¹

¹*Goethe Institut, Bangalore*

Seit den 70er Jahren erleben die didaktischen Methoden eine grundsätzliche Veränderung in der Herangehensweise bezüglich Sprachenlernen. Dabei sind neue Konzepte und bewährte Methoden in die Praxis umgesetzt worden. Eine dieser umgesetzten Herangehensweisen ist der Einsatz theatraler und performativer Formen im Unterricht.

1990 habe ich begonnen Deutsch zu lernen und hatte die Gelegenheit an einem Theaterstück teilzunehmen, das in einigen Städten Indiens aufgeführt wurde. Gleich danach war eine plötzliche und merkbare Verbesserung in meiner Aussprache und Flüssigkeit festzustellen und der Grund dafür lag, erst im Nachhinein wahrgenommen, in meiner Teilnahme an dem Theaterstück. Von dem unbestrittenen Einfluss von Theater auf Sprachenlernen voll überzeugt setze ich es in meinem Unterricht in die Praxis um. Seit 2017 bin ich am Goethe-Institut, Bangalore, als Lehrerin tätig und unterrichte Erwachsene.

In meinem Vortrag stelle ich die durch den Einsatz theatraler Formen bedingten Veränderungen in der Sprachverwendung dar, unterstützt durch Forschungsergebnisse. Mein Vortrag gewährt weiterhin einen Einblick in u.a. die erforderlichen Voraussetzungen für den Einsatz theatraler Mittel, dessen richtigen Platz im Unterricht und die mögliche Unterrichtsgestaltung, die sich durch diesen Einsatz ergibt.

Theaterpädagogik im Unterricht

Frau Dina Grichshenko¹

¹*Schul-Gymnasium Nr. 1*

Wie bringt man einem Kind bei, kreativ zu denken? Wie kann man die Neugier des Kindes bewahren und auf dieser Grundlage die Fähigkeit entwickeln, Probleme zu sehen und diese Probleme kreativ zu lösen? Wie kann man das Spiel im Unterricht verwenden, um Kinder aus dem passiven Zustand zu befreien? Wie kann man ihre Fantasie, Vorstellungskraft, Kreativität und Interesse wecken?

Theaterpädagogik entwickelt bei allen Kindern Kommunikationsfähigkeiten, fördert die Anpassung an den Bildungsprozess, macht den Unterricht effektiv und die Kommunikation zwischen Lehrer:innen und Schüler:innen lebendig.

Gleichzeitig lernen Kinder aktiv die Sprache und entwickeln die Fähigkeit, Kontakt aufzunehmen, sich als Person auszudrücken, sich zu präsentieren und die Fähigkeit, andere zu hören.

Bei der Theatralisierung werden drei für das kindliche Lernen notwendige Komponenten entwickelt: Fantasie, zielgerichtete Vorstellungskraft, figuratives Denken. Übungen wie z.B. Rollenlesen, Geschichte inszenieren haben einen festen Platz im Instrumentarium methodischer Techniken des Fremdsprachenunterrichts. Um die Aufführung spektakulärer und einprägsamer zu machen, verwende ich in meinem Unterricht Masken, Mützen mit Inschriften, Bilder, Zeichnungen, Puppen. Die Dramatisierung beginnt immer mit unserer Verwandlung in die Figur, die das Kind spielen wird. Dazu verwende ich verschiedene Spiele (Einzelskizzen).

Theateraufführungen im Unterricht sind das stärkste Motiv für das Sprachenlernen, sie helfen, eine naturnahe Sprachumgebung zu schaffen. Die Studierenden beherrschen schnell Sprachstrukturen und Formeln (in bestimmten Situationen) und arbeiten dann automatisch damit, wenn sie kommunikative Aufgaben anderer Art ausführen.

Ganzheitlich und fachbezogen Grammatik lernen: Das dramagrammatische Phasenmodell in schulischer Theater-Arbeitsgemeinschaft für Grundschul Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

Frau Sophie Charlotte Vogel¹

¹*Eberhard Karls Universität Tübingen*

Als prozessorientierter Ansatz versucht Dramapädagogik mit den Mitteln des Theaters handlungsbezogenes, ganzheitliches Lernen herbeizuführen. In der daraus hervorgegangenen Dramagrammatik wird der Fokus der dramapädagogischen Aktivitäten zudem auf die Vermittlung grammatischer Strukturen und metasprachlicher Reflexion gelegt.

In einem Kooperationsprojekt der Tübinger Universität, der Stadt sowie des Landestheaters arbeitete man seit 2011 mit einem fünfphasigen Modell, das auf einen Ansatz von Even für erwachsene Lernende gleichen Sprachlevels zurückgeht, diesen aber für Grundschul Kinder mit DaZ modifizierte. Dabei wechseln sich Phasen der expliziten und impliziten Spracharbeit ab und münden in einer Präsentations- / Reflexionsphase. Die Erprobung und Weiterentwicklung des Modells fand zunächst im Ferientheatercamp statt, wobei nicht nur SuS gefördert, sondern auch Studierende (Studiengang DaZ – Sprachdiagnostik und Sprachförderung) ausgebildet wurden. Im Rahmen eines Nachhaltigkeitsprogramms schlossen sich Theater-AGs an, in denen DaZ-Grundschul Kinder unterschiedlichen Alters und Sprachentwicklungsstandes im Nachmittagsband ihrer Ganztagsgrundschulen über zwei Jahre in sprachhomogenen Gruppen gefördert wurden – sowohl sprachlich als auch fachbezogen. In der von ihnen freiwillig gewählten AG ging es für sie vordergründig um die Arbeit an einem Theaterstück. Durch dieses Vorgehen konnten auch Kinder, die bereits negative Erfahrungen mit Sprache und Schrift gemacht hatten, zu neuer Lernbereitschaft motiviert werden.

Das Nachhaltigkeitsprogramm umfasste 192 Doppelstunden. Alle Vorbereitungen, die Fördereinheiten selbst zuzüglich der gesamten Reflexionen ergeben neben qualitativ erhobenen Fragebogendaten zu Hintergrund und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler ein umfassendes Datenmaterial. Es wird durch die Auswertung der standardisierten Sprachstandstests in den Bereichen Grammatik, Textproduktion und Lesefähigkeit vor, während und nach der Maßnahme evaluiert und die Ergebnisse werden auf der idt erstmals vorgestellt.

Ästhetisches Lernen durch Achtsamkeits- und Performanceübungen im Fremdsprachenunterricht

Frau Josefa Fernandez¹

¹*Universitat Politècnica de València*

Ästhetik ist alles, was unsere Sinne bewegt, wenn wir es betrachten, d.h. unsere Gefühle, unser Leben, den Anderen oder auch eine andere Kultur, eine andere Sprache. Durch ästhetisch-performative Lehrformen in Zusammenhang mit Achtsamkeitsübungen kann das Sprachenlernen auf spielerischer Weise gefördert werden.

Charakteristisch für Performance ist die Körperlichkeit, Bewegungen bewusst zu erfahren und auszuführen. Dieses Bewusstsein kann durch Achtsamkeitsübungen geschärft werden, was man experimentiert, während man es experimentiert. Man konzentriert sich nicht nur auf sein eigenes Handeln, sondern auch auf das Handeln anderer und dies ist bei einer Inszenierung durch Studierende besonders wichtig.

Mit diesem Beitrag soll aufgezeigt werden, wie spanische Studierende in unterrichtlichen Inszenierungen nicht nur aktiviert werden sich mündlich zu äußern, sondern auch, wie sie die Fähigkeit entwickeln können, über ihre Wahrnehmungen zu reflektieren und ihre Handlungen mit bewusster Achtsamkeit auszuführen.

Inszenierungstechniken und ihre sprachförderlichen Potenziale

Frau Doreen Bryant¹

¹Universität Tübingen

Nur allzu oft wird Grammatik als etwas mühsam zu Erarbeitendes erfahren. Dabei lassen sich grammatische Strukturen mit spannenden Inhalten verbinden und in performative Kontexte einbetten, sodass sie auf anschauliche Weise in ihrer Funktion wahrgenommen, im Spiel mit hoher Motivation verwendet und aufgrund des häufigen Gebrauchs sowie erlebter positiver Emotionen nachhaltig verinnerlicht werden (Bryant & Unger 2020). Die Dramapädagogik bietet ein vielfältiges Repertoire an Inszenierungsformen und Inszenierungstechniken, die aus sprachdidaktischer Perspektive in Abhängigkeit ihrer Ausgestaltung ganz unterschiedliche Potenziale entfalten können. Dies soll im Vortrag anhand ausgewählter Inszenierungstechniken für kerngrammatische und auch für bildungssprachliche Konstruktionen illustriert werden. Beispielsweise eignet sich die Technik Spalier (auch Gedankenallee genannt) in besonderer Weise zur Darstellung einer Entscheidungsfindung, eines inneren Konflikts, zum Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten (Even 2013). Sprachfunktional bietet sich diese Technik an, um meinungsäußernde, begründende, konditionale, abwägende und konzessive Strukturen anzubahnen und zu üben (Bryant 2020). Diese Aufzählung lässt bereits erkennen, dass aus sprachdidaktischer Sicht die Technik (wie auch die anderen im Vortrag zu behandelnden) für verschiedene Sprachniveaustufen und Altersgruppen eingesetzt werden kann. Die sprachförderlichen Potenziale der Inszenierungstechniken werden durch Praxisbeispiele aus dem DaZ-Unterricht und aus dem sprachsensiblen Fachunterricht veranschaulicht.

Zuhören, reagieren, sprechen, Spaß... alles drin! Deutschlernen mit Improvisationsspielen

Frau Takae Konagai¹

¹Kyoto University Of Foreign Studies

Der Fremdsprachenerwerb gestaltet sich meiner Erfahrung nach besonders im Hinblick auf Teilhabe als schwierig. Viele haben sogar Angst vor dem Sprechen, vor allem davor, dabei Fehler zu machen. In meiner eigenen Arbeit versuche ich Teilhabe durch Motivation und Interesse zu erwecken und einen Rahmen für interaktives Lernen zu schaffen.

In Theaterworkshops und auch in meinen Deutschkursen habe ich versucht, durch Improvisations- und Theaterspiele einen anderen Zugang zu ermöglichen, da so eine zusätzliche körperliche Ebene zur Sprachebene gelangen kann.

In meinem Beitrag möchte ich die von mir in Japan benutzten Spiele und auf dem Improvisationstheater basierenden Einheiten vorstellen, anwenden und in einer anschließenden Gesprächsrunde diskutieren.

Zum Aufwärmen beginne ich mit sprachlosen Spielen, die eher Körpersprachen und nonverbale Reaktionen betreffen. Somit trauen sich die Teilnehmer:innen leichter, aus sich herauszugehen und sich auf andere einzulassen. Desweiteren werde ich einige Assoziationsspiele, die sich sehr gut zur Vorentlastung oder für die Anfänger:innen eignen, vorstellen. Zum Schluss werden in Gruppen improvisierte Szenen gespielt, wobei die Teilnehmer:innen fiktive Rollen übernehmen.

Improvisationstheaterspiele ermöglichen eine freie und persönliche Anwendung der Sprache und sind effektiv für authentisches Sprachenlernen. Mein Interesse ist das Erlernen und Verfeinern weiterer Unterrichtsmittel, um den Unterricht so für meine Schüler:innen und Studierenden zu bereichern. Dieses Interesse möchte ich in meinem Beitrag gerne weitergeben.

Kulturelle Wahrnehmung durch theaterpädagogische Ansätze am Beispiel von Berta Suttners „Kaukasische Frauen“ im Deutschunterricht

Frau Ana Bakuradze¹

¹*Tbilisser Staatliche Ivane Javakhishvili Universitaet.ilia Staatliche Uniiliauni*

Es ist unbestritten, dass Sprachvermittlung durch performativen Formen des ästhetischen Lernens im Deutschunterricht auch Kulturvermittlung bedeutet, weil das Erlernen einer Sprache immer auch den Zugang zu einer neuen Welt, anderen Wertvorstellungen und Verhaltensweisen handlungsorientiert eröffnet.

Bertha von Suttner war Österreichs erste Nobelpreisträgerin, die mit ihrem Mann für mehr als acht Jahre in den Kaukasus nach Georgien zog.

Ihre „Briefe aus Georgien“ befasst sich mit historisch aktuellen Themen und auch kritischen Texten über Georgien, die auch nach dem Gegenwartsbezug im Deutschunterricht spielerisch zu behandeln sind.

Berta Suttners „Kaukasische Frauen“ bietet viele Variationen von Rollenmöglichkeiten, in denen bekannte und unbekannte Verhaltensmodelle in meinem Unterricht ausprobiert, erlebt und eingeübt werden. Darin liegt die Faszination des theatralen Formen wie Originalität, Individualität, Ausdrucksverhalten, Authentizität und die Aktualität der performativen Lehrensätze. Die Studierenden werden nämlich während des Gruppenspiels in eine Stegreiflage gebracht., wo die entsprechenden Ressourcen wieder zugänglich und im Sinne sozialer Gestaltungs-Beziehungsfähigkeiten verfügbar werden und durch diese Form des Weitergebens im Generationsverhältnis zu verstehen sind.

Diese Unterrichtsformen des ästhetischen Lehrens dienen vorwiegend dem Abbau von Hemmungen sprachlicher Art sowie der Vermittlung von Fähigkeiten wie Teamfähigkeit, der Motivation zur Übernahme der Zukunftsperspektive, der Einübung von Verhaltensweisen, Kreativität, Handlungskompetenz, handlungsorientiertem Wissen, Toleranz und dem Training von Problemlösungsstrategien, Selbstreflexion und Selbstbewusstsein

Aus diesem Grund sollten die Lehrer/Innen sich mit theatralem Aufführungsraum zur Erfahrungswirklichkeit aus eigenem Interesse und zum Spass der uns anvertrauten Lernenden unbedingt bekannt machen.

Die wichtige Rolle der theatralen und performativen Formen des Sprachlernens

Frau Rucha Valwade

¹Kamalnayan Bajaj Jr College

Eine Sprache zu lehren bedeutet nicht nur die Wörter, die Aussprache und die Grammatik beibringen, sondern auch die Konzepte wie Körpersprache, Kulturknigge und kulturelle Unterschiede beibringen. Diese Konzepte können besser durch Inszenierung erklärt werden. Um das Ziel zu erreichen spielen theatrale und performative Formen des Sprachenlernens im Unterricht eine wichtige Rolle.

Wie Theater ist Sprache auch ein Spiegel der gesellschaftlichen Lage. Die Sprache entwickelt sich mit Zeit und Raum und wird immer reicher. Das Sprachenlernen kann dadurch interessanter gemacht werden, dass im Unterricht kleine Strukturen und kleine Dialoge gespielt werden. Ein*e Sprachlehrer*in soll einige körperliche, alltägliche, handlungsorientierte Erfahrungen mit in den Unterricht bringen.

Durch folgende Aktivitäten kann man dies in die Tat umsetzen:

- Rollenspiel mit Improvisation (Dialog auf dem Bahnhof, Markplatz usw.)
- Pantomime
- Stille Post
- Lieder übersetzen
- Pass the parcel (mit grammatischen Einheiten und Wortschatz)

Solche Aktivitäten helfen bei den folgenden Aspekten:

- Wortschatzerweiterung
- besseres Verständnis von Akzenten und Klängen in verschiedenen Regionen
- besseres Verständnis von Satzmelodie und Sprechrhythmus
- Entwicklung der natürlichen Sprechweise, um sich authentischer anhören zu lassen

Auf diese Weise wird der Lernprozess unterstützt, indem effektive Kommunikations- und Präsentationsfähigkeit sowie Reaktionsfähigkeit verstärkt wird.

Diese Ideen sind für die Grundstufe geeignet.

Mit unterschiedlichen Beispielen werde ich meinen Vortrag halten und werde anderen Deutschlehrern*innen meine Erfahrungen mitteilen.

Performative Methoden zur Erhöhung der Lesebereitschaft von Studierenden in Nigeria

Herr Olanrewaju Okuseinde¹

¹*University Of Ibadan*

Dieser Beitrag basiert auf Erfahrungen mit einem Theaterprojekt vor zwei Jahren an der Universität Ibadan, welches die Aufführung von drei Texten vorsah. Ziel des Projekts war, die Lesebereitschaft der Studierenden zu erhöhen und die mündliche Kommunikation durch einen handlungsorientierten Unterricht zu fördern. Das Projekt sollte zusätzlich zur Inspiration für den interkulturellen Dialog dienen. Die mangelnde Bereitschaft zum Lesen unter Studierenden von Deutsch als Fremdsprache an nigerianischen Universitäten heißt, dass sie zu wenig über Texte in der Fremdsprache reflektieren, deshalb entwickelt sich das Wissen auch in den anderen Fertigungsbereichen Hören, Schreiben und Sprechen nur langsam weiter.

Im Projekt haben die Studierenden von mir vorher ausgewählte Mustergespräche oder längere Textpassagen auswendig gelernt, reflektiert, aufgeführt und dann im Plenum diskutiert. Die Arbeit mit den Texten zeigte, dass die Studierenden viel lesebereiter waren, wenn sie sich kreativ mit dem Text auseinandersetzen durften, d.h. wenn für sie die Möglichkeit bestand, selbst zu den Protagonist:innen in den literarischen Texten zu werden. Vor allem führte die Lesebereitschaft zu einer verstärkten Sprechbereitschaft in der Gruppe, wenn den Studierenden die Handlung vorher vertraut war oder ihre Neugier geweckt war, weil sie sich z.B. sofort in die Lage der Hauptakteur:innen hineinversetzen konnten. Der Beitrag versucht zu zeigen, wie wichtig die Textauswahl und die Methoden sind, damit die Studierenden dazu gebracht werden, sich das Lesen mit mehr Begeisterung vorzunehmen.

Lernende als gesellschaftliche Mitspieler:innen.

Theaterpädagogische Methoden im DaF-Unterricht bei der Erarbeitung des Themenkomplexes Sport, Gender und Olympia.

Frau Sabine Rolka¹

¹*Tyskforum - Norwegischer Deutschlehrerverband*

Die norwegischen Lehrpläne verlangen die aktive Teilhabe der Lernenden an der Vorbereitung, Durchführung und Bewertung von Lernsituationen. Als gesellschaftliche Mitspieler:innen entscheiden die Lernenden über die Art und Weise, wie sie in Kleingruppen eine Situation mit theaterpädagogischen Mitteln versprachlichen möchten. Der Grundtext - den curricularen Richtlinien folgend - ist vorgegeben. Hier: "Sport, Gender und Olympia".

Themenauswahl und Arbeitsmethoden motivieren die Lernenden und tragen zur tieferen Festigung des Gelernten im Gedächtnis bei. Sie arbeiten konzentrierter, auch an der Aussprache. Sie lernen themenspezifische Sprache (hier: Sport) und reflektieren über gesellschaftliche und interkulturelle Herausforderungen im Dialog mit den anderen Lernenden (empathischen Akteur:innen).

Für alle Gruppen gelten dieselben Spielregeln: Nach der vorbereitenden Arbeit in der Kleingruppe erstellen sie ein Skript, lernen es auswendig und bereiten eine Aufführung von 5 Minuten vor.

Kernelemente sind das Üben von Leseverständnis, Recherche zu Wörtern, Grammatik und Inhalt, Aussprachetraining, Textsortenverständnis (z. B. Interview, Selbstgespräch, Dialog, Gesprächsrunde, Rollensimulation), Teilhabe als Betroffene, Auswahl von eventuellen Kulissen und Requisiten, Erstellung und Anwendung eines gemeinsamen Bewertungsschemas.

Nach Durchführung der eigenen Aufführung beobachten und bewerten die Lernenden als Publikum die Simulationen der weiteren Gruppen (Prinzip: Lernstationen).

Die abschließende Evaluation erfolgt im Kreisgespräch nach vereinbarten Kriterien.

Klappe auf für Gedichte

Frau Manja Vršič¹

¹*Osnovna šola Oskarja Kovačiča*

Die Praxis zeigt, dass Schüler und Schülerinnen motivierter lernen, wenn sie aktiv sind, herausfordernde, kreative Aufgaben bekommen, wenn sie in der Gruppe arbeiten, wenn sie etwas Neues ausprobieren können, wenn sie etwas Eigenes erschaffen können, wenn sie den Unterricht mitgestalten können, wenn sie im Unterricht neue Medien benutzen können.

Diese Voraussetzungen wurden für ein Praxiserkundungsprojekt berücksichtigt und in den Unterricht kreativ eingebettet. Die Praxiserkundungsfrage war folgend formuliert: Was passiert, wenn Gedichte nach Ideen der Schüler und Schülerinnen kurz und einfach dramatisiert werden und am Ende noch gefilmt wird?

Die Lernenden sind 9 bis 14 Jahre alt und lernen zweimal in der Woche DaF. Ihre Sprachkenntnisse sind auf A1-Niveau. Während des Projektes konnten viele positive Resultate beobachtet werden.

Die Schüler und Schülerinnen haben gern mitgemacht und ihre Ideen und Vorschläge für die Dramatisierungen geäußert. Sie waren kreativ und haben viele eigene Ideen entwickelt und auch Requisiten vorbereitet. Der Unterricht ist lockerer geworden. Bei den Dramatisierungen und Filmaufnahmen wurde viel gelacht. Beziehungen in der Gruppe haben sich auch wegen der Gruppenarbeit verbessert. Auch schüchterne Schüler und Schülerinnen haben mitgemacht, weil viel im Chor gesprochen wurde und sie so weniger Lampenfieber hatten. Es sind kurze kreative Theater- und Filmaufführungen entstanden, die den Lernenden Spaß gemacht haben. Das Projekt war nicht aufwändig, weil die Gedichte kurz und einfach waren und so für Dramatisierungen nicht viel Zeit benötigt wurde. Letztendlich haben die Schüler und Schülerinnen die Gedichte auch auswendig gelernt, weil die Filmaufnahmen wiederholt wurden.

Theatrale Formen des ästhetischen Lernens

Frau Silvija Tintor¹

¹*EŠC Višja poslovna šola*

Ästhetische Bildung ist ein Weg, in den Prozess des Lernens von Neuem einzutauchen, in ein noch nie zuvor bekanntes Medium eingeführt zu werden. Es ist die Einbeziehung der Künste in den Lehrplan, die ein erhöhtes Bewusstsein und Wertschätzung für alles fördern, was unser Leben berührt. Da ästhetische Qualität ein Aspekt allen Handelns, Wahrnehmens und intelligenten Denkens ist, hilft die ästhetische Bildung den Schüler:innen, neue Wege zu entdecken, ihre Alltagserfahrungen zu betrachten, zuzuhören, sich zu bewegen und zu sprechen. Und da sich die ästhetische Qualität in den Künsten konzentriert, entwickelt das Studium von Musik, Tanz, Schauspiel und bildender Kunst am unmittelbarsten ästhetisches Bewusstsein.

In meinem Beitrag möchte ich durch die Arbeit mit Schüler:innentheater zeigen, dass Ästhetische Bildung Lernbereiche erschließt, die in der Schule zu selten erlebt werden: die Kraft eines Kunstwerks, Kinder und Lehrende zu verändern; die Partnerschaft zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen, die Erkenntnisse austauschen; die Herausforderung, Risiken einzugehen, um offene Fragen zu stellen; die Aufregung zu erleben, sich auf neue Weise auszudrücken; das Selbstwertgefühl aus Erfahrungen, die Selbstachtung und gegenseitigen Respekt lehren; die Erforschung eines breiten Spektrums menschlicher Beziehungen, die Möglichkeit, Geist und Emotion, Kognition und Sinneserfahrung, Analyse und Intuition zu kombinieren, um etwas als Ganzes zu verstehen.